

VORBEMERKUNG

Der deutsche Sprachraum verfügt über eine rege literaturwissenschaftliche Kommunikation. Diskussionen fundamentaler Art, wie die zwischen Hermeneutikern und Empirikern, Rationalisten-Analytikern und Vertretern der Kritischen Theorie, finden in deutscher Sprache statt. Eine Orientierung auf literaturwissenschaftliche Diskussionen außerhalb des deutschen Sprachraums tritt wegen der Kommunikationsdichte im eigenen Bereich nicht mit zwingendem Anspruch auf. So finden Beiträge von außerhalb des deutschen Sprachraumes in der gegenwärtigen Konstellation vor allem dort Berücksichtigung, wo es denn doch noch die eine oder andere Lücke zu füllen gilt. Dies betrifft namentlich den interdisziplinären Forschungsrahmen. Auf den Vorsprung der anglo-amerikanischen Wissenschaft auf dem Gebiete der Psychologie und der Soziologie läßt sich nicht verzichten. Demgegenüber sind die im engeren Sinne literaturwissenschaftlichen Arbeiten nicht-deutscher Provenienz weniger bekannt. Dies soll nicht heißen, daß dominante literaturwissenschaftliche Richtungen, wie z.B. der Russische Formalismus, nicht verarbeitet worden wären. Im Gegenteil, dergleichen Richtungen sind in die deutsche Literaturwissenschaft integriert worden und haben – allein schon aufgrund der von an deutschen Universitäten tätigen bzw. tätig gewesen und überwiegend auf Deutsch publizierenden Forschern (man denke an Jurij Striedter) vorgelegten Übersetzungen und Einleitungen – einen hohen Assimilationsgrad erreicht und im allgemeinen eine starke Internationalisierung erfahren.

Eine andere Frage ist, wie die Weiterführung der verschiedenen "Strukturalismen" (auch der tschechische und der französische sind hier zu nennen) nach ihren Höhepunkten in den sechziger Jahren in verschiedenen Sprachbereichen erfolgt ist.

Vorliegender Sammelband soll eine Übersicht verschaffen über die Entwicklungen, so wie sie von der aktuellen Forschung gewichtet werden. Eine vergleichbare Tradition, d.h. die Problematisierung theoretischer Aspekte des Literaturstudiums und die Auseinandersetzung mit Positivismus, Hermeneutik und den Strukturalis-

men, waren die Voraussetzung für die Aufnahme von Beiträgen in diesen Band. Daher wurde von fernöstlichen und afrikanischen Beiträgen an dieser Stelle abgesehen, obgleich sich von dorthin interessante Diskussionen abzuzeichnen beginnen.

In diesem Band richtet sich das Interesse auf den Schnittpunkt von vergleichbarer Tradition und spezifischer Problematik, auf charakteristische Lösungsversuche entsprechend der jeweiligen wissenschaftlichen Ausrichtung und Expertise, der historisch-sozialen Möglichkeiten und Begrenzungen und schließlich auch der "zufälligen" Präsenz dominanter Persönlichkeiten, wie zum Beispiel Croce, Leavis, Jakobson, Mukařovský, Wellek, Barthes oder Eco.

Einsicht in die Entwicklungen in anderen Ländern schärft die Einsicht in die eigene Forschungstradition und läßt zum Beispiel erkennen, warum bestimmte Entwicklungen nicht stattgefunden haben; warum der "Dekonstruktivismus" von Frankreich aus wohl in den Vereinigten Staaten, nicht aber in Deutschland Fuß fassen konnte. Es zeigt sich, daß dort, wo in Amerika eine "Leerstelle" vorhanden war, in Deutschland die Rezeptionsästhetik diese Stelle bereits besetzt hatte, daß dort, wo E.D. Hirsch im Einzelgang eine von "New Criticism" und "Practical Criticism" nicht geteilte Position vertrat, eine solche Position in anderen Ländern ihre Legitimität nie völlig verloren hatte.

Einsicht in die Entwicklungen in anderen Ländern schärft auch den Blick auf das Verhältnis, das Theorie und literaturwissenschaftliche Praxis miteinander eingegangen sind: haben sie sich einander angenähert oder sich voneinander entfernt? Schließlich läßt Einsicht in diese Entwicklungen deutlich den gemeinsamen Faktor hervortreten, der in allen hier vorgestellten Ländern eine entscheidende Rolle spielt: die unausweichliche Historizität der literarischen Kommunikation und die damit verbundenen erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Implikationen.

Aus der Perspektive eines kleinen Sprachgebietes wie des niederländischen, wo die bewußt vorgenommene Selektion an die Stelle einer selbstverständlichen Eingliederung in eine eigenständige wissenschaftliche Tradition treten muß, ist die Orientierung auf "draußen" eine Lebensnotwendigkeit. Auf den Vergleich verschiedener literaturwissenschaftlicher Entwicklungsstränge kann nicht verzichtet werden; andererseits ist ein solcher Vergleich aufgrund der mit der Situation gegebenen Distanz auch ausführbar.

Die Aufforderung, die an die Autoren des Sammelbandes gestellt wurde, nämlich eine Art Forschungsbericht mit einer eigenen Schwerpunktsetzung zu verbinden, war eine nicht leicht zu erfüllende. So wurde denn auch der Raum für die Schwerpunktsetzung verschieden breit ausgemessen.

In einigen Beiträgen besteht der eigene Zugriff in der Systematisierung der literaturwissenschaftlichen Situation des betreffenden Landes, in anderen wird die Systematisierung mit einer auf Erklärung zielenden Interpretation der Sachverhalte verbunden, in wieder anderen wird die bestehende Situation zum Ausgangspunkt der Entwicklung eigener Konzepte genommen.

Der abweichende Umfang des Beitrages über die sowjetrussische Literaturwissenschaft und die im gleichen Beitrag erfolgte verhältnismäßig ausführliche "Rückdatierung" finden ihre Rechtfertigung in den allzu globalen Auffassungen, die in der Diskussion des Sozialistischen Realismus vorherrschen und die durch die hier erfolgte Erschließung bisher unzugänglichen Materials korrigiert, ergänzt und schärfer gesehen werden können.

Für den niederländisch-flämischen Sprachraum hat sich die Herausgeberin erlaubt, im Anschluß an den von Hendrik van Gorp erstellten Forschungsbericht eine der von ihm genannten Hauptrichtungen der niederländischen Literaturwissenschaft in eigener Schwerpunktsetzung näher vorzustellen.

Amsterdam

Elrud Ibsch